

ABHANDLUNGEN UND MITTHEILUNGEN.

*Des Herrn Dr. A. J. D. Steenstra Toussaint in Batavia
Sendung ost-asiatischer Skelettschädel für das k. k. Museum
für vergleichende Anatomie.*

Von dem w. M. W. Haidinger.

Ich habe die Ehre, der hochverehrten mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe die Anzeige von einem schönen Geschenke für die k. k. Wiener Museen zu machen, von welchem ich vertraue, dass es allen hochverehrten Herren Collegen, namentlich meinem hochverehrten Freunde Herrn k. k. Regierungsrath und Ritter J. Hyrtl grosses Vergnügen gewähren wird, welcher wohl den allerersten und begründetsten Anspruch auf dasselbe besitzt. Es ist dies eine Sendung von vierunddreissig Schädeln, von Individuen verschiedener Race, wie sie das nachstehende Verzeichniss ausführlich darlegt.

- Nr. 1. Sammie von Sumanap, Stadt auf der Insel Madura.
„ 2. Minak Hangko Negara, einer der Lampong'schen Rädelsführer im October 1856.
„ 3. Der Bengale Amat.
„ 4. Lim Atjan Parnakkan ¹⁾.
„ 5. Der Chinese Gau Tjitiam, in China geboren.
„ 6. Der Chinese Lim Lau, in China geboren.
„ 7. Ein Bastard-Chinese ²⁾, geboren zu Padang.
„ 8. Ein Bengale.
„ 9. Agong Djaja, einer der Lampong'schen Rädelsführer im Oct. 1856.

¹⁾ Das Wort *Parnakkan* bedeutet „von gemischtem Blute,“ also nicht von echter Race. Der Vater ist Chinese, die Mutter von malayischem Ursprunge.

²⁾ Gleichbedeutend mit Parnakkan-Chinese.

- Nr. 10. Ein Bughis von Timor Kupan.
 „ 11. Ein Neger.
 „ 12. Der Javaner Tju-a Bongki-at von Cheribon.
 „ 13. Der Malaye Duhl, Amokmacher, starb den 20. December 1833 zu Batavia in Folge der empfangenen Wunden.
 „ 14. Der Bengale Sechmok Abdul Gapur.
 „ 15. Ein Amboine.
 „ 16. Ein Chinese.
 „ 17. Der Chinese Lau Intjan.
 „ 18. Der Bengale Tammidjidi.
 „ 19. Der Bughis Damei Darri von Nigin Mingaja.
 „ 20. Der Bengale Sech Ab Aula.
 „ 21. Kembang, eine javanische Frau von Surabaya.
 „ 22. Die Selavin Tji-o-a.
 „ 23. Nima, eine Frau von Sumanap.
 „ 24. Der Bengale Abdul Rachmann.
 „ 25. Der Javane Sono von Surabaya, 36 Jahre alt, wegen Diebstahl zur Zwangsarbeit verurtheilt.
 „ 26. Der Javane Kromo di Wongso von Banjumas, 30 Jahre alt, wegen Diebstahl verurtheilt.
 „ 27. Der Javane Bassi von Kadiri, 28 Jahre alt, wegen Mord verurtheilt.
 „ 28 bis 34 sind Neger, Javanesen, Malayen, deren Abkunft nicht mehr mit Sicherheit nachzuweisen ist.

Diese Sammlung, an den k. k. Consul Herrn Donald Maclane in Batavia übergeben, wurde in Surabaya durch die Rheder Fraser, Eaton & Comp. am 10. November auf dem Schiffe „Charlotte“, befehligt von Herrn C. J. Clare, zu meiner Adresse an das k. k. pr. öster. Lloyd in Triest eingeschifft.

Der wohlwollende Geber derselben, der mir unter 8. December auch das Aviso über die Verschiffung ertheilte, ist Herr Med. Dr. A. J. D. Steenstra Toussaint, Gouvernements-Arzt und Vicepräsident des naturforschenden Vereines in Batavia, dessen freundlichem Schreiben ich die nachfolgenden Einzelheiten im Auszuge entlehne.

Herr Dr. Steenstra Toussaint war seiner hervorragenden Stellung wegen als Gouvernements-Arzt und Director des Regierungshospitals, in welchem im Durchschnitte dreihundert Kranke von beiden Geschlechtern und von allen Nationen des ostindischen Archipels gepflegt werden, zugleich als vielbeschäftigter praktischer Arzt, und namentlich auch als Vice-Präsident der naturforschenden Gesellschaft in Batavia, während des Aufenthaltes unserer k. k. Fregatte Novara auf der dortigen Rhede, vielfältig mit dem Herrn Commodore

und mit sämmtlichen Mitgliedern der wissenschaftlichen Commission derselben in Verbindung getreten. Vor den übrigen waren es aber besonders die Herren Dr. Scherzer und Dr. Schwarz, welchen er in ihren wissenschaftlichen Forschungen auf das bereitwilligste und nachdrücklichste beistand, erfolgreich ausgerüstet wie er war durch eine mehr als zwanzigjährige Praxis auf Java — er selbst ist in Holland geboren. — Was er damals an Präparaten und Schädeln besass, stellte er unseren hochverehrten Novara-Freunden unmittelbar zur Verfügung. Es wurde von denselben überhaupt eine Sammlung von Schädeln von den verschiedenen Racen, welche den niederländisch-ostindischen Archipel sowohl als die benachbarten Inseln und Ländertheile bewohnen, als ein sehr erwünschtes und werthvolles Desideratum für unsere Wiener Sammlungen besprochen, und Herr Dr. Steenstra Toussaint sagte seine freundlichen Bestrebungen in dieser Beziehung zu.

Allein man kann dort, wie in andern civilisirten Ländern, selbst innerhalb der fortwährenden Sterbefälle in Individuen der verschiedenartigsten Racen, nicht innerhalb einer kurzen Zeit über so Vieles gebieten, als zu einer umfassenden Sammlung wünschenswerth wäre. Gewöhnlich sorgen die Familien dieser orientalischen Völker, welchen schon eine Leichenöffnung zum Abscheu gereicht, selbst für die Beerdigung der in den Spitälern verstorbenen Individuen und verlangen die Leichen zu diesem Zwecke zurück. Nur unter den zu Strafarbeiten Verurtheilten fällt in der Regel eine solche Reclamation bei jenen Individuen weg, welche entfernteren Gegenden von Java oder anderen Inseln, oder endlich dem Festlande angehören, aber gerade diese Dajaker, Amboiner, Chinesen, Neger, oder überhaupt Individuen von dem asiatischen oder afrikanischen Festlande finden sich begreiflicher Weise in der Minderzahl.

So ist ein fortgesetztes Sammeln oft durch Jahre erforderlich, um etwas Vollständiges zu erreichen. Herr Dr. Steenstra Toussaint entschloss sich daher, vorläufig zu senden, was er bis dahin zusammenbringen konnte, und gedenkt dabei dankbar der Beihilfe, welche ihm Herr Dr. Swaving gewährte. An letzteren hatten unsere hochverehrten Novara-Reisenden durch freundliche Vermittelung des Secretärs der königlich-niederländischen Akademie der Wissenschaften in Amsterdam, Herrn Dr. W. Vrolik, besondere Empfehlungsbriefe erhalten.

Herr Dr. Steenstra Toussaint stellt übrigens noch fernere Sammlungen in Aussicht: „Alles, was mir von der Art weiter vorkommt, werde ich bewahren, um es später nachzuschicken, sobald ich die erfreuliche Nachricht werde empfangen haben, dass diese Sendung von Schädeln angenehm war und mit Wohlgefallen durch die k. k. Regierung gnädigst aufgenommen wurde“. Es liegt in der Natur der Sache, dass eine entsprechende Äusserung erst dann von Wien aus gegeben werden können, wenn die Sammlung selbst nicht nur angelangt, sondern auch in den Besitz desjenigen Museums gekommen sein wird, in dessen Bereich sie gehört. Einstweilen habe ich als Empfangsanzeige des Ankündigungsschreibens einen vorläufigen Dank dem hochverehrten Geber dargebracht und ihm von meiner heutigen Vorlage an die hochverehrte Classe Nachricht gegeben.

Herr Dr. Steenstra Toussaint schildert die Schwierigkeiten, welche der Bildung und Bewahrung feststehender Museen, namentlich aus den organischen Reichen in den intertropischen Besitzungen von Niederländisch-Indien entgegenstehen, die stets zunehmenden amtlichen Beschäftigungen des medicinischen Personals, das überdies, um den Anforderungen ihrer gesellschaftlichen Stellung zu genügen, gar sehr auf die Privatpraxis angewiesen ist, die so häufig vorkommenden Versetzungen der Beamten, oft nach hunderte von Meilen entfernten Orten, wo es nahezu unmöglich wird, beträchtlichere naturhistorische Sammlungen mit sich zu nehmen, endlich die grossen Nachtheile des Alles zerstörenden tropischen Klima's. Diesen Verhältnissen entsprechend, betrachtet es längst Herr Dr. Steenstra Toussaint als die für die Wissenschaft nützlichste Stellung des Sammlers in seiner Stellung für die Bereicherung europäischer Museen zu sorgen. Da nun nach Holland selbst seit Langem Alles im Überflusse gesendet wurde, so machte es sich Herr Dr. Steenstra Toussaint zur Aufgabe, wenn fremde Reisende nach Batavia kamen, diesen Herren mitzuthemen, was er eben besass, wie dies namentlich mehrmals mit französischen Expeditionen der Fall war.

„Da ich aber jetzt das Vergnügen gehabt habe, mit der österreichischen Expedition der k. k. Fregatte Novara Bekanntschaft anzuknüpfen, so habe ich mir vorgenommen und versprochen, jetzt ganz in dieser Richtung wirksam zu sein“. Ferner schreibt Herr Dr. Steenstra Toussaint an mich: „Dr. Scherzer hat mir die

Versicherung gegeben, dass Sie, hochzuverehrender Herr, es mir nicht übel nehmen werden, wenn ich die erste Absendung für die k. k. Reichs-Museen an E. W. Adresse abschicke“. Ich glaubte diese Stelle des Briefes wörtlich anführen zu müssen, da sie es ist, welche mir heute Veranlassung gibt, den Gegenstand der hochverehrten Classe vorzulegen; dass ich übrigens die ganze Angelegenheit nicht, wie es ein viel bekannter und angewandeter Ausdruck in unseren amtlichen Bezeichnungen darstellt, „im kurzen Wege“ an unseren hochverehrten Collegen Herrn Regierungsrath Hyrtl übergebe, liegt in dem Wunsche, Herrn Dr. Steenstra Toussaint für das freundliche Wohlwollen, das er mir schenkte, meinen Dank öffentlich im Schoosse der Akademie auszusprechen und die Thatsache selbst auch in den Schriften unserer gegenwärtigen Periode festzuhalten, so wie meine Freude über eine neue hoffnungsvolle Verbiindung auszusprechen, welche, mit unseres hochverehrten Collegen Hyrtl Umsicht und Nachdruck geleitet, reiche Ernte für unsere Museen verspricht.

Durch den Besuch der indischen Meere, durch Sr. k. k. Apostolischen Majestät Fregatte „Novara“ angeregt, verbinden uns nun immer mehrere Bande mit den wissenschaftlichen Freunden.

Herr Dr. Steenstra Toussaint schliesst mit der Bemerkung, „dass es ganz von der hochlöblichen k. k. Regierung abhängen wird“, seine „Kräfte nach Belieben in Anspruch zu nehmen und zu benützen“, und „es genügt mir die Versicherung zu empfangen, dass meine Bemühungen wohlgefällig sind“. In dieser, wohl gewiss zu erwartenden Voraussetzung wünscht er dann vorzüglich angedeutet zu haben, worin er am günstigsten nützlich wirken könnte.

Lebende Thiere dürften wohl der Schwierigkeit des Transportes und der grossen Kosten wegen weniger angezeigt sein. Leichter wäre es mit nicht allzu grossen Thieren, eingesalzen oder in Arak. Ausgestopfte Vögel wurden bereits viele nach Frankreich geschickt. Seit einigen Jahren schon sammelte Herr Dr. Steenstra indische Vögel mit ihren Eiern und Nestern, aber er muss suchen selbe bald nach Europa zu schicken, um sie nicht durch die Kakerlaken und das Heer anderer Insecten vernichtet zu sehen. Täglich erwartete er einen Bären von Borneo und einige Köpfe, Waffen und Kleider von den Dayaken, welche sein Freund der Resident von Banjermassing an ihn abgesandt. Auch von Muscheln besitzt er bereits

eine beträchtliche Anzahl, die fortwährend zunimmt u. s. w., „und da ich nicht sammle mit der Absicht“ die Gegenstände „selbst zu besitzen und zu bewahren, so will ich Alles gerne für eine Ihrer Reichsanstalten bestimmen.“

Man sieht, dass dort in jener für uns so fremdartigen, schönen Welt sich dem Sammlungseifer so viele merkwürdige Gegenstände darbieten, als sie eben der tropischen Natur wegen schwer zu bewahren sind, während gerade bei uns sich so vieles günstig vereinigt, um denselben Aufbewahrung und wissenschaftliche Bearbeitung zu sichern.

Der rege Austausch freundlichsten Entgegenkommens erhebt uns aber allmählich zu der wahren Bestimmung des Menschen, dem friedlichen Fortschritt in geistiger und materieller Beziehung.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Sitzungsberichte der Akademie der Wissenschaften mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse](#)

Jahr/Year: 1859

Band/Volume: [34](#)

Autor(en)/Author(s): Haidinger, von Wilhelm Karl

Artikel/Article: [Abhandlungen und Mittheilungen des Herrn Dr. A.J.D. Steenstra Toussaint in Batavia Sendung ost-asiatischer Skelettschädel für das k.k. Museum für vergleichende Anatomie. 259-264](#)

